



Gemeinsame Erklärung des Deutschen Bauernverbandes (DBV) und des Bundesverbandes Praktizierender Tierärzte (BPT) zum Einsatz von Tierarzneimitteln in der Tierhaltung

1. DBV und BPT stellen fest, dass sich im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von Studien in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen eine kritische, öffentliche Debatte zum Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung entwickelt hat. Die dadurch entstandene Verunsicherung weiter Teile der Bevölkerung nehmen Landwirte und Tierärzte sehr ernst.

2. DBV und BPT stellen dazu fest, dass Landwirte und Tierärzte sorgsam mit Tierarzneimitteln umgehen und dabei umfangreiche gesetzliche Vorgaben beachten. Dies belegen die jährlichen Rückstandskontrollen der Bundesoberbehörde BVL zum Einsatz von Tierarzneimitteln. Eine umfangreiche Dokumentation der Verschreibung und Anwendung von Antibiotika sowohl beim Tierarzt als auch im landwirtschaftlichen Betrieb stellt darüber hinaus sicher, dass die staatliche Überwachung seit nunmehr 10 Jahren jederzeit und lückenlos den Einsatz von Tierarzneimitteln kontrollieren kann.

3. DBV und BPT weisen darauf hin, dass Tierarzneimittel, insbesondere Antibiotika, dazu dienen, kranke Tiere zu heilen. Es wäre mit dem Tierschutz nicht vereinbar, kranke Tiere nicht zu behandeln und leiden zu lassen.

4. DBV und BPT sind sich bewusst, dass beim Einsatz von Antibiotika der möglichen Entstehung von Resistenzen bei Erregern von Krankheiten ein besonderes Augenmerk zukommen muss. Deshalb fordern DBV und BPT im Rahmen des Qualitätssicherungssystems QS umgehend ein umfassendes Monitoringsystem für Antibiotika, beginnend mit dem Geflügelbereich, aufzubauen. Ziel des Monitoringsystems sollte es sein, individuell, regional und auf einzelne Produktbereiche bezogen, konkretere

Aussagen zum Antibiotikaeinsatz treffen zu können und die Optimierung des Einsatzes von Antibiotika in der Tierhaltung zu forcieren.

5. DBV und BPT warnen angesichts der zunehmend hektischen politischen Debatte, jetzt kurzfristige Entscheidungen zu treffen, die die Behandlungsmöglichkeiten erkrankter Tiere einschränken oder durch Einengung zugelassener Wirkstoffe Resistenzen zusätzlich befördern. Vielmehr sollte zur Vorbeugung infektiöser Erkrankungen vermehrt auf den Einsatz von Impfstoffen gesetzt und eine schnellere und genauere Identifizierung der Infektionserreger durch Organentnahme unter spezifischen Voraussetzungen ermöglicht werden. Auch eine verstärkte Information und Beratung von Landwirten und Tierärzten über die Entstehung von Antibiotikaresistenzen halten beide Verbände für eine wirkungsvolle Präventionsmaßnahme.

Mit den genannten Maßnahmen unterstützen DBV und BpT die von der Bundesregierung entwickelte Deutsche Antibiotikaresistenzstrategie (DART).

Berlin/ Frankfurt, den 15. Dezember 2011